

## VORWORT

Seit Ende der 80er Jahre hat sich die „politische Landkarte“ Europas verändert. Der westeuropäische Kernbereich der Europäischen Gemeinschaft hat sich zur Europäischen Union mit neuen Mitgliedstaaten erweitert, und der frühere „Ostblock“ hat sich aufgelöst. Die Bildungspolitik und die einzelnen Bereiche des Bildungswesens sind davon unmittelbar betroffen. Einerseits „wächst Europa zusammen“, andererseits treten aber auch die national-kulturellen Besonderheiten ebenso deutlich hervor. Die Bildungssysteme weisen beide Elemente auf: unterschiedliche historische Traditionen und ähnliche Aufgaben, die zu bewältigen sind. Letztere verlangen auch nach internationaler Kooperation und damit einen über das eigene Land hinausreichenden Blick.

Privatdozent Dr. Klaus Winter geht dieser Thematik in seinem hier veröffentlichten Vortrag, mit dem er im Dezember 1996 sein Habilitationsvorhaben erfolgreich abschließen konnte, nach. Klaus Winter gehört zu den leider nur noch wenigen lehrenden deutschen Fachleuten an Universitäten, die sich der kontinuierlichen Beobachtung nationaler wie internationaler Fragestellungen auf den Gebieten Schulreform und Lehrerbildung widmen und erfahrungsorientiert reflektieren.

Angesichts der von verschiedenen Seiten immer wieder bemühten Rede von der „Europäischen Dimension“, die auch im Bildungsbereich zu berücksichtigen sei, sind die von Klaus Winter vorgelegten Ergebnisse, daß Schulreform und die Reform der Lehrerbildung unmittelbar und untrennbar zusammengehören, daß Lösungen aktueller Probleme im internationalen Kontext zu sehen sind und daß die gefundenen Lösungen nationaltypische Besonderheiten aufweisen und selten als abschließend zu beurteilen sind, für die weitere Diskussion über die Zukunft der Bildungssysteme in Europa ein bedenkenswerter Beitrag.

Oldenburg, Februar 1997

Prof. Dr. Friedrich W. Busch

